

Poznań tegoroczn.

# Pozener Tageblatt



**Bezug:** in Polen monatlich durch Boten 6,50 zl., in den Ausland 8 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zl., mit illustr. Beilage 0,40 zl.  
**Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeterzeile 13,5 gr., im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt. Vertriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



**Unzeigungsbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6928, 6275, 6105. — Redaktionelle Anfragen sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: "Tageblatt Poznań". — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 200233, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang

Sonnabend, den 12. Mai 1928

Nr. 109

## Die Nordpolfahrt der „Italia“.

### Erfundungen.

General Nobile fliegt, wenn das Wetter einigermaßen gut ist, vielleicht schon heute von Kingsbay ab. Als Ziel dieses ersten Erfundungsluges ist das Nikolaus II.-Land angegeben, das geographisch noch nicht genügend bestimmt ist. Man beabsichtigt, mehrmals zu landen, um die Verhältnisse des einst von den Russen entdeckten, in seinen Grenzen aber noch nicht umrissenen Gebietes zu studieren. — Wilkins und Ekelson haben sich an Bord des „Globe“ begeben, um nach Oslo zu fahren. An Bord derselben Schiffe befinden sich auch einige Südtiroler aus dem Stabe Nobiles, die mit den Italienern unzufrieden sind und deshalb die Rückreise angetreten haben. Es handelt sich um sechs Alpenjäger, die die Fahrt der „Italia“ mitmachten, um auf dem Nordpol abgesetzt zu werden, Patrouille zu gehen und meteorologische Beobachtungen zu machen. Nach ihrer Meinung ist es allzu schwierig, vom Eis aus wieder in das Luftschiff zu gelangen, und sie haben kein Verlangen danach, dort oben festzusitzen, nachdem schon zwei der Kameraden teils die Hand, teils den Fuß erfroren sind.

Stockholm, 10. Mai. Wie der Korrespondent des „Svenska Dagblad“ erfährt, scheint das Zusammentreffen Nobiles mit Wilkins auf Spitzbergen für die Maßnahmen des Generals von Bedeutung zu sein. Er erhält von Wilkins wichtige Auskünfte über die Navigation im Nordpolgebiet. Zur Erleichterung von eventuell notwendigen Marschen über das Eis beabsichtigt Nobile, einen norwegischen Waldfischer an Bord zu nehmen. Es sind jetzt 250 Italiener in Kingsbay, die alle an Bord der „Città di Milano“ wohnen, abgesehen von dreißig anderen, die an Land eingeschlossen sind. Nobile soll beabsichtigen, ca. 600 Quadratmeter Land zu kaufen, um ein Holzhaus aus mitgebrachten Materialien zu errichten.

### Unzutreffende Gerüchte über die italienische Nordpoldexpedition.

Rom 11. Mai. (R.) Gegenüber auswärtigen Meldungen, wonach angeblich die Bergfänger an Bord der „Città di Milano“ sich geweigert haben die Reise nach dem Nordpol mitzumachen, stellt die „Agencia Stefani“ in aller Form fest, daß diese Nachricht unzutreffend ist und daß die 4 Bergfänger lediglich bei der Neaprovoiantierung des Flugschiffes „Italia“ an der Expeditionsbasis in Kingsbay Hilfe leisten, nicht aber an der Nordpoldexpedition teilnehmen sollen.

### Tages-Spiegel.

Am heutigen Freitag wird sich der französische Ministerrat mit der Frage der Nachfolgerschaft des Arbeitsministers Fallières beschäftigen.

In dem Streit der ostindischen Eisenbahner ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden gekommen.

General Tschaientzoff soll beabsichtigen, seinen Posten als Oberbefehlshaber der südchinesischen Armeen aufzugeben.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen japanisch-chinesischen Kämpfen bei Tsingtau haben die südchinesischen Truppen etwa 300, die Japaner etwa 20 Tote verloren.

Im Judentviertel von Kutaisi im Kaukasus wurden 300 Häuser durch ein Großfeuer eingäschert.

Die Pariser Presse erklärt sich mit der Abkürzung des Gerichtsverfahrens in Kolmar einverstanden.

Bei der Ankunft in Chicago wurden die „Bremen“-Flieger begeistert begrüßt.

Die Reparatur der „Bremen“ auf Greenly Island ist beendet.

Eine Malaria-Epidemie forderte in Nordtransval seit Beginn des Jahres fast 1400 Todesopfer.

Aus Frankreich wird ein starker Temperatursturz gemeldet.

Das berühmte Gemälde Raphaels „Madonna mit dem Christusknaben“ wurde in London für 3 Millionen Mark verkauft.

## Der Innenminister vor der Kommission

**Das Budget des Innenministeriums. — Die Wahlübergänge. — Die Anklage der Deutschen. — Rede des Innenministers. — Die wichtige Arbeit.**

(Telegramm unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 11. Mai 1928.

Der heftige Konflikt, der in der Budgetkommission bei der Behandlung des Budgets des Innenministeriums zwischen dem Vorsitzenden Byrka und dem sozialistischen Abgeordneten Pragier entstand, ist in der Weise beigelegt worden, daß Byrka nach einer Unterhaltung mit dem Sejmarschall Dąbrowski erklärte, er sei eineswegs von irgendwelchen politischen Rücksichten bei seinem Vorgehen geleitet worden, aber man müsse sich doch aller politischen Nebenwirkungen der Behandlung des Budgets enthalten, zu welch ja vier Anträge in der Verwaltungskommission über die Vorgänge bei den Wahlen vorlagen und außerdem ein Dringlichkeitsantrag der Sozialisten, der dahin geht, eine Untersuchungskommission wegen der Wahlmissbräuche einzufügen. Hierbei rief der Abg. Czapinski, daß die Verwaltungskommission aus unbekannten Gründen bis jetzt überhaupt nicht einberufen worden sei. Der Abg. Pragier setzte dann seine Angriffe gegen die Regierung wegen der Wahlvorgänge fort und erklärte, daß ein Beamter des Ministeriums dem Wahlbüro des Regierungsbüros entgegengestellt worden sei, daß die Wojewoden, Starosten und sogar Wachtmeister sich damit beschäftigen mußten, das Wahlagitationmaterial zu verteilen.

Vielleicht noch war der Abg. Dąbrowski von der Radikalen Bauerngruppe, der der Regierung vorwarf, im Sicherheitswesen gäben augenscheinlich Wojewoden und Starosten den Ton an, und man müsse sich selbst für einen Nichtswürdigen halten, wenn man auf derartige Dinge nicht reagieren würde. Die Regierung habe aber mit all diesen Dingen nichts weiter erreicht als daß sie die Populärität Piłsudski untergraben hätte.

Ebenso scharf griff der nationaldemokratische Abg. Dzierżawski in die Verhandlung ein. Er erklärte, daß das Vorgehen der Regierung gegenüber den Selbstverwaltungskörperschaften eine ganz ungünstige sei, daß die Wahlangelegenheiten traurig und schmerzlich wären. Dann sprach er davon, daß bis auf den heutigen Tag die Banditen nicht entdeckt worden sind, die die Überfälle auf die Rebellen verübt. Der oberschlesische Abg. Franz Krauszkyrski benutzte die Gelegenheit, um sich bitter darüber zu beschlagen, daß die Terror- und Genalatale der sogenannten Aufständischen in Oberschlesien gegen die deutsche Minderheit immer noch fortdauern.

Innenminister Skadkowski hielt hierauf eine längere Rede, in der er aufzählte, was er während seiner Amtstätigkeit alles erreicht habe. Er habe sich vor allem darum bemüht, der Willkür der Beamten einen Damm entgegenzusetzen, und es möglich zu machen, daß die Bevölkerung mit den Verwaltungsbehörden in Beziehung kommen. Um sich davon zu überzeugen, daß diese Bestimmungen ausgeführt würden, habe er bisher nicht weniger als 88 Inspektionsreisen unternommen. Im Kampf mit der Bürokratie habe er darauf gedrängt, daß die betreffenden Alten auch wirklich erledigt werden, und nicht weniger als 13 Wojewoden und 21 Starosten hätten ihre Stellungen wechseln müssen. Er habe sich bemüht, den Stand der Sicherheit zu verbessern und die Zahl der Verbrechen einzudämmen, was auch im Osten in gewissen Maße gelungen sei. Unerbittlich wolle er den Kampf gegen den Kommunismus führen. Häufig werde ihm der Vorwurf gemacht, daß sich die Regierung schäfer Polizei mittel gegen den Kommunismus bediene. Mit solchen Mitteln könne man dem Kommunismus nicht schaden. Er werde aber keineswegs dazu bereit gefunden werden, jemals die kommunistische Bewegung zu legalisieren, wie es von gewisser Seite gefordert werde. Die Preßgesetz müsse er deshalb so scharf anwenden, weil die öffentliche

Meinung alles fürbare Münze nehme, was in der Zeitung gebracht stehe, und daß die Zeitungsseite nicht nur einmal zu tragischen Ereignissen geführt habe. Den Ruf der Landespolizei verteidigte der Minister auf das wärmste. Es sei auch ganz unrichtig, daß die Polizei militarisiert worden sei. Sie unterstehe nach wie vor der Verwaltung, und ihre Militarisierung werde nur im Kriege zur Tatsache. Wegen Schlägen von Gefangenen seien 57 Polizisten entlassen worden, und er erläutere, daß die Schlägen von Bürgern durchaus unzulässig seien. Mit großer Mühe habe er die Verbesserung des Gesundheitszustandes durchzusehen gesucht. Der Zustand der Hotels und Gastwirtschaften in den kleinen Städten sei heute auf Frieden gestellt. Somit in den Städten wie in den Dörfern sei eine ganze Menge neuer Klosets gebaut worden. „Wenn ich einmal sterbe“, so führte der Minister aus, „hat jedes Haus in Polen seinen Abritt.“ Dann verdeutigt sich Skadkowski sehr lebhaft gegen den Vorwurf, daß mit seinem Wissen und Willen Wahlmissbräuche vorgekommen seien. Der ganze Wahlkampf habe sich gegen die Persönlichkeit des Marschalls Piłsudski gedreht.

Die Abstimmung über das Budget des Innenministeriums erfolgt am Sonnabend.

### Protest des „Robotnik“.

Warschau, 11. Mai. (Eigenes Telegramm.)

Der „Robotnik“ veröffentlichte am leitenden Stelle einen Artikel, in dem er sich heftig gegen das neue Gesetzesprojekt wendet, wonach kirchlichen Behörden das Recht gegeben werden soll, eine Bußgeldsteuer in der Höhe von 25 Prozent der direkten Steuern erheben zu können. Der „Robotnik“ steht darin eine ungültige Belastung der Steuerzahler, vor allen Dingen derer, die außerhalb des Glaubens stehen. Es findet dieses Gesetzesprojekt um so ungültiger, als für den Bau neuer Schulen im Budget des laufenden Jahres nur die geringe Summe von 5 Millionen ausgeworfen worden sei.

### Antrag zu den Maiwirken.

Warschau, 10. Mai. (Eigenes Telegramm.)

Im Warschauer Magistrat ist ein Dringlichkeitsantrag eingelaufen, der im Zusammenhang mit den blutigen Vorgängen am 1. Mai auf dem Theaterplatz von den Stadtbehörden verlangt, daß sie sich an die Staatsbehörden mit dem Verlangen wenden sollen, in Zukunft die Veranstaltung von Kundgebungen auf dem Theaterplatz überhaupt und am 1. Mai insbesondere zu verbieten. Dieser Antrag wird folgendermaßen begründet:

Solche Kundgebungen hindern den Zugang zu den Büros des Magistrats für Beamte und Interessenten, die, wie es vor einigen Tagen der Fall war, sogar der Gefahr ausgesetzt sind, ihr Leben und ihre Gesundheit einzubüßen. Jegliche Volksmassen, die auf diesem Platz manifestieren, ruinierten nicht nur das Vermögen der Stadt in den Straßen, sondern drohen auch damit, daß in den Magistrat eingedrungen wird, um Einrichtung und Alten zu vernichten. Am 1. Mai d. J. ist um ein Beispiels zu nennen, von einer Manifestationsgruppe der Versuch gemacht worden, in das geschlossene Nationaltheater (Teatr Narodowy) einzudringen. Das durch Revolveralben hervorgerufene Gemetzel am 1. Mai vor den Fenstern des Magistrats und des Regierungskommissariats sollte den Magistrat dazu bewegen, dahin zu intervenieren, daß in Zukunft solche tragischen Vorfälle unmöglich gemacht werden.

## Politische Umschau.

Berliner Brief.

In dem Gegeneinanderkämpfen der gedanklich politischen Mächte für die Ausschaltung des Krieges aus der Politik und der Tatsachenkräfte, die immer wieder auf eine gewalttame Entladung bestehender Gegensätze mit den Mitteln militärischer Macht drängen, scheinen vorläufig die letzteren das Schwergewicht behalten zu haben. Im gleichen Augenblick, in welchem die Vereinigten Staaten von Nordamerika an 6 Großmächte einen Vorschlag zur Aufrüstungserklärung des Krieges erlassen haben, hat eine dieser Großmächte, Japan, seine Truppen in eine Provinz des Nachbarlandes marschiert lassen und hat die Hauptstadt dieser Provinz besetzt. So besteht denn nun tatsächlich ein Kriegszustand zwischen den zwei großen Mächten des Ostens, dem an Technik und moderner Kriegsrüstung überlegenen Japan und dem an Menschenmassen unendlich überlegenen chinesischen Reich. In der Stadt Tsingtau sowie längs der Bahnlinie von Tsingtau bis Tsingtau haben sich, ohne daß eine formelle Kriegserklärung erfolgt ist, erbitterte Kämpfe entwickelt. Die Nützungen und Vorkehrungen der japanischen Regierung deuten auf ernsthafte Absichten im Sinne einer Festsetzung in Tsingtau und Schantung hin. Diese Zuspitzung der Lage hat naturgemäß das starke Befremden der Vereinigten Staaten von Nordamerika erregt. Das Vorgehen Japans steht im Widerspruch zu den Vereinbarungen in der Washingtoner Konferenz von 1922, die solche weitgehenden militärischen Operationen nicht vorgesehen haben und die den Abzug Japans von der Schantung-Bahn und aus Tsingtau festgelegt. Es ist anzunehmen, daß die Washingtoner Regierung offizielle Schritte in Tokio unternehmen wird.

Schwere innenpolitische und außenpolitische Gefahren sind durch die große Bauernhebung in Rumänien herausbeschworen. Es hat den Anschein, als ob die eigentlichen Führer Maniu und sein Gegenpartner Mihalache im letzten Augenblick selbst vor den Geistern die Flucht ergriffen haben, die sie herausbeschworen. Ein augenblicklicher Misserfolg der Bewegung, der möglich erscheint, so weit die Nachrichtensperre eine Urteilsbildung zuläßt, wird aber kaum von entscheidender Bedeutung sein. Wenn die Bauern vielleicht auch im Augenblick noch nicht die Hauptstadt des Landes im Marschritt erobern, so werden sie sich aller Voraussicht nach doch einmal durch die politische Kraft ihrer Ideen und ihrer Gesellschaft der Regierung eines Landes bemächtigen, dessen Volkskraft und moralischen Willen sie darstellen. Die diktatorische Willkürherrschaft einer nur auf den willkürigen Staatsapparat gestützten Gruppe kann auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Vielleicht ist eine allmäßliche und normale Entwicklung für das Land vorteilhafter, da hierdurch außenpolitische Gefahren, die von Ungarn und Rußland her drohen, leichter vermieden werden. Der Prinz Karol hat sich anscheinend wieder einmal allzu vorsichtig bloßgestellt. Die Folge seiner schon sehr weitgehenden Vorbereitungen zum Sturz der gegenwärtigen rumänischen Regierung haben England zur Ausfertigung eines Ausweisungsbefehles veranlaßt, der dem Thronbewerber anscheinend sehr ungünstig ist. Gegen den Kellogg-Pakt mit seinen für Frankreich unerwünschten Auswirkungen auf das gegenwärtige euro-

päische Bündnisystem hat Frankreich ein Torpedogeschoss vorbereitet, das der englische Außenminister Chamberlain, der der französischen Politik schon wiederholt derartige wichtige Dienste geleistet hat, abschiezen sollte. Eine sogenannte „Juristenkonferenz“ soll die amerikanischen Vorschläge prüfen und ihnen das nun schon gewohnte Konferenzschicksal der ehrenvollen Beerdigung bereiten. Diese Konferenz soll nach den englischen Absichten französischer Quelle die amerikanischen Vorschläge daraufhin prüfen, wie weit sie mit anderweitigen vertraglichen Bindungen in Widerspruch stehen.

Ancheinend sollen die amerikanischen Vorschläge dann Punkt für Punkt in Einklang mit den sonstigen Vertragsverpflichtungen, d. h. mit den verschiedenen Militärbündnissen des französischen Konzerns, gebracht, also in ihrer Bedeutung erledigt werden. In Amerika lehnt man diese Sabotierung der Grundidee des Kellogg-Paktes entschieden ab. Auch Deutschland dürfte schon im eigenen Interesse und zum Schutze der großen Idee nicht geneigt sein, diesen Bestrebungen zuzustimmen. Das englische Dilemma hat bisher sich nur gegen die Seite, gegen den Vorschlag der „Juristenkonferenz“, gewendet. Inhaltlich scheinen die englisch-französischen Sonderverhandlungen aber auf der angedeuteten Linie zu bewegen. Wie es heißt, hat auch im englischen Kabinett sich ein gewisser Widerstand gegen diese Pläne erhoben. Es würde sich bei Verwirklichung der französischen Absichten nicht nur um eine Verabschleppung, sondern um eine ernsthafte Gefährdung der Aktion handeln. Der deutsche Außenminister und der amerikanische Gesandte in Deutschland haben sich anlässlich ihrer Ehrenpromotion in Heidelberg nochmals sehr entschieden für die Friedenspolitik Kelloggs ausgesprochen und damit die ausdrückliche Zustimmung Kelloggs gefunden. Die wenig freundlichen Pressekommentare aus Frankreich sind von Kellogg beiseite geschoben worden. Auf der gleichen Linie bewegten sich auch die Kundgebungen zur Hundertjahrfeier der amerikanischen Friedensgesellschaft und eine Rede Dr. Stresemanns in Mainz. Immer mehr schließen sich Amerika und Deutschland in gemeinsamer Front an die Spitze der großen Bewegung zur Herstellung eines wirklichen Friedenszustandes mit allen seinen Voraussetzungen und Folgerungen. Hier bahnt sich eine wirklich aufbauende internationale Politik an, die zwar die stärksten Hemmnisse in der Lageung der politischen Verhältnisse findet, deren Bedeutung aber angesichts der beträchtlichen weltpolitischen Spannungen und Erschütterungen um so stärker hervortritt.

Zu dem in Kölmar stattfindenden Gerichtsprozeß von internationaler Bedeutung wird nun auch in Russland ein politischer Prozeß wegen angeblicher kapitalistischer Sabotage des sowjetischen Wirtschaftsapparates treten. Der Prozeß in Kölmar beginnt sich nicht für die Angeklagten, aber für die Prozeßführung immer kritischer zu gestalten. Über eine Woche lang sind Dinge vorgebracht worden, die vom rechtlichen Gesichtspunkte aus in keiner Weise einer Verurteilung gemäß der Anklage die Grundlage geben können. Die Prozeßführung hat sich in ihrer Ratlosigkeit dadurch zu helfen gesucht, daß sie die vorgeschriebenen Wege der Beweiserhebung und Zeugenvorkehrung verlassen und dadurch den Protest der Verteidigung heraufbeschworen hat. Das moralische Schwergewicht des Prozesses liegt für Frankreich in der Behauptung, daß in Elsaß-Lothringen nicht die im Grunde so loyale Bevölkerung unzufrieden mit Frankreich ist, sondern daß die Bewegung von Deutschland her finanziell „gemacht“ worden ist. Auch hier hat die Beweisführung versagt. Eine Reihe der angeblichen Geldgeber im Reich, wie der Industrielle Rößling, der Freiherr von Gemmingen und der Verein für das Deutschtum im Ausland haben in gerichtlichen Erklärungen die französischen Beschlüsse scharf und deutlich zurückgewiesen. Beweiserhebung ist bisher nicht einmal versucht worden. Der Schachz-Prozeß in Russland hält sich nach den Darlegungen der Anklageschrift anscheinend ebenfalls auf sehr willkürlichen Konstruktionen auf.

Im Deutschen Reich ist nunmehr der Wahlkampf beendet. 31 Parteien bewerben sich um die Mandate. Die Liste 13 „fehlt“, weil die deutsch-hannoversche Partei anscheinend nicht nur in der Be-

stürzung vor der bösen Zahl, ausgeschieden ist. Die heillose Zersplitterung zeigt einmal Unzufriedenheit mit den bisherigen

Parteien, dann aber auch die leidige deutsche Zersplitterungsübung und eine bedauerliche politische Disziplinlosigkeit.

Das sind Worte, die unter ähnlichen Umständen auch einem zeitgenössischen Staatsmann unserer Tage in den Mund gelegt werden können. Neben die hier angedeutete Entwicklung hat sich während der Frankfurter Nationalversammlung dann Russland einmal in einem Brief an den österreichischen Schriftsteller Lamberg folgendermaßen geäußert: „Wir besitzen für unser Werk die hohe Freiheit, daß wir schon am Kaffeetisch erfahren können, wie es um die Ansichten des Volkes aussieht, und wie es über unsere Reformationspläne denkt. Hätten wir nicht diese zuverlässigen Wegweiser der täglichen Tageszeitungen, so würden wir manche Fehler begehen, die sich für den Aufbau und den Bestand des Reiches höchst verhängnisvoll erweisen könnten. Die Presse ist heute das zuverlässigste Barometer, von dem wir ableSEN können, ob wir morgen im heiteren Sonnenschein der öffentlichen Freude und Fröhlichkeit über unsere Erfolge oder Absichten spazieren werden, oder ob wir mit dem Sorgenflocken der Kompromisse im trüben Zwielicht ein rettendes Unterstellt für unsere Pläne benötigen.“

Neben die feuilletonistische Entwicklung der Tagespresse hat sich auf Fragen des italienischen Journalisten Chaggari in sehr deutscher Form Schopenhauer ausgesprochen. „Das Feuilleton einer Zeitung hat die hohe Aufgabe, das Volk jeglicher Verstandesrichtung der Wahrheit der Geschichts näher zu bringen. Das deutet sich nicht immer mit der Anziehungs Kraft, die tägliche Unterhaltungslitteratur in sich tragen soll, aber es muß gerade das hohe Ziel der Herausgeber sein, zwischen diesen beiden Schwierigkeiten einen gangbaren Weg zu finden.“

Zum Schluß eine Antwort, die der französische Romancier Verne dem österreichischen Lamberg bei einem Interview in Nizza gab auf dessen Frage,

ob er eine bessere Wirkung auf die Geister durch Veröffentlichung seiner Romane in Büchern oder in Bruchstücken der Zeitungen erziele: „Die Zeitung ist die beste Verbindung zwischen dem täglich neu schaffenden Geist und der täglich sich erneuernden Aufnahmefähigkeit der Menge. Engste Anpassung an das täglich neue Geschehen kann daher nur durch die Vermittlung der Tageschriften geschehen, weshalb ich es für unerlässlich halte, daß man deren Studium auch dem wirtschaftlich schwächeren vermittelne muß. Wir stehen noch lange nicht am Abschluß dieser Entwicklung der Aufgaben und der Bedeutung unserer Presse, aber so viel ist schon heute gewiß, daß eine ungeheure Verlangsamung des Kulturfortschrittes eintreten müßte, wollten wir der Presse auf ihrem Wege Abneigung oder gar Feindseligkeit entgegenbringen. Vielleicht wird eines Tages das Buch gar nicht mehr die große Rolle in unserer Kultur spielen, es ist möglich, daß die Zeitung ganz und gar an seine Stelle treten wird, einfach weil die Ereignisse einen so raschen Verlauf nehmen werden, daß das, was gestern geschrieben wurde, morgen unnütz und veraltet sein würde. Hier liegt die große Zukunftsaufgabe der Zeitung.“

## Fahrpreisermäßigung bei Reisen in polnische Bäder.

Der „Monitor Politi“ vom 7. Mai bringt folgende Bekanntmachung des Verkehrsministeriums:

„Am 15. Mai treten Ergänzungen des Personentarifs in Kraft. Sie enthalten die Wiederaufnahme des Bädertarifs, der Fahrkarten ermäßigung für Reisen in die in dem Tarif aufgeführt Orte gewährt. Diese Ermäßigungen werden auf dem Rückweg in Gesamthöhe von 66,5 Prozent zugesprochen. Der neue Bädertarif unterscheidet Jahresbäder von Sommerfrischen, bei denen Fahrkartenpreisschlüsse nur in der Zeit vom 15. Mai bis zum 30. Oktober zulässig sind. Die Gültigkeit des Ermäßigungs tarifs ist dabei auf einige neue Bäderorte erweitert worden. Die Vorschriften, die Fahrver günstigungen für die Schulungen betreffen, werden ergänzt, und zwar in der Weise, daß die betreffenden Ermäßigungen eine Erweiterung auf die 2. Klasse finden und daß auch Schnellzüge benutzt werden können. Außerdem werden Bezirksfahrtkarten eingeführt, die zu Bahnen im Bereich einer oder mehrerer Direktionen oder auch im gesamten Eisenbahnnetz Polens ermäßigen.“

## Fürst Bülow über Stresemann.

Berlin, 10. Mai. Der frühere Reichskanzler Fürst v. Bülow widmet dem Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann im „Acht-Uhr-Mondblatt“ einen Geburtstagsauftakt, in dem es u. a. heißt:

Die Entwicklung Stresemanns hat die Erwartungen bestätigt, die auf ihn gesetzt wurden. Er ist die markanteste Figur des neuen parlamentarischen Deutschlands geworden und hat als Minister des Äußeren Qualität gezeigt, die ihm im Ausland Beachtung verschafft. Seine Auffassung von nationaler Würde ist geradlinig. Sie ist in seinem Wesen eingewurzelt. Jeder seiner Verhandlungsgegner rechnet damit als mit einer gegebenen Größe. Der Völkerbund hat, man mag über seine Wirksamkeit in Lebensfragen der Nationen denken wie man will, zweifellos dem guten Willen leitender Staatsmänner neue Wege gegeben. Ist dieser Wille tatsächlich auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet, so bietet schon der Umstand, daß die Minister der Großmächte mehrmals im Jahre wochenlang sich jenseits und sprechen können, früher nicht in diesem Umfang bekannte Möglichkeiten vertraulicher Verständigung. Auf diesem schwierigen Terrain weiß sich Stresemann mit ruhiger Besonnenheit zu behaupten. Er hat in Genf Sympathien gewonnen, er genießt Ansehen. Das sind Impressionen, die nicht zu unterschätzen sind. Das Wort Bismarcks, daß Diplomatische Arbeit in Menschenfleisch sei, gilt für alle Zeiten. Stresemann hat auf einem glatten Boden mit jacher und kluger Taktik viel für Deutschland erreicht, den nicht geringen Hindernissen zum Trotz, die sich ihm wiederholt in Genf entgeggestellt, und der Widerstände ungeachtet, die ihm

## Erläuterung der japanischen Regierung. Keine Annexionsabsichten.

Die japanische Regierung hat in London und Washington wissen lassen, daß ihre Aktion in Schantung lediglich den Schutz des Lebens und Eigentums japanischer Untertanen bezwecke. Japan hätte nicht die Absicht, territoriale Eroberungen einzuleiten oder die Schantungsbahn zu beschlagnahmen. Japan werde an der Verwaltung der Schantungsbahn nichts ändern, sondern die Bahn nur unter militärischen Schutz stellen.

Die amerikanische Regierung scheint sich mit dieser Erklärung nicht zu freuen zu geben. Kellogg hat den japanischen Botschafter in Washington, Matsudaira, noch einmal zu sich gebeten. Die englische Diplomatie nimmt vorläufig eine abwartende Haltung ein. Es wird jedoch angedeutet, daß England selbstverständlich ebenso wie Amerika es nicht zu lassen könne, daß Japan die Schantungfrage zu einer japanischen Privatfrage mache. Die endgültige Regelung sei ohne Zustimmung der Washingtoner Vertragsmächte unabsehbar.

Wenn auch die englische öffentliche Meinung den japanischen Standpunkt unterstützt, so besteht doch kein Zweifel, daß die englische Politik nicht die Absicht hat, sich durch Japan vor ein faiaccompli stellen zu lassen. Eine zu offensichtliche Unterstützung Japans würde das englische Verhältnis zu Amerika stören, was zurzeit auf jeden Fall vermieden werden soll.

Chamberlain teilte gestern nachmittag im Unterhaus mit, daß die englische Bür Oberbürgermeister rechtmäßig gewarnt worden

sei und sich in den Hafenstädten in Sicherheit befinden. Der kommandierende General der Chinastation hätte ans Hongkong und Shanghai Kriegsschiffe nach den nordchinesischen Häfen detachiert.

Ein drahtloser japanischer Bericht meldet, daß die chinesischen Nationaltruppen das von ihnen in Tsinanfu besetzte Gebiet geräumt haben und daß im allgemeinen Ruhe herrscht, abgesehen von gelegentlichen Gewehrfüßen. Von beiden Seiten seien heute keine weiteren Kampfhandlungen erfolgt. Die Japaner besetzen rechts und links der Schantungsbahn einen Gürtel von je 12 Kilometer Breite. Im Norden von Tsinanfu sollen Teile der Nationalarmee den Vormarsch in Richtung Peking fortgesetzt und den Gelben Fluss überschritten haben. Diese Meldung ist unbefestigt.

Die in der Chinesenstadt von Kanton wohnenden Japaner haben Befehl erhalten, sich in das Tremdenviertel von Shamen oder auf die im Flusse liegenden japanischen Kanonenboote in Sicherheit zu bringen. \*

Neuter meldet aus Peking: Wie zuverlässig verlautet, hat Changtsolin befohlen, durch ein Birkulatogramm in ganz China die zeitweilige Einstellung des gegenwärtigen Bürgerkrieges zum Zwecke der Annahme einer Zusammenarbeit zwischen Nord- und Südhäfen zur Erledigung der Tsinanfu-Annexionserhebung zu verkünden.

## Aufforderung zur Einstellung des Bürgerkrieges.

Die Nachrichtenagentur der chinesischen Nationalregierung in Nanking meldet, daß japanische Truppen gestern drei Stunden lang die mit Mauern umgebene chinesische Innestadt von Tsinanfu bombardiert haben. Bei dem Bombardement sollen 500 Menschen ums Leben gekommen und viele Häuser zerstört worden sein. Der Einwohner hätte sich eine ungeheure Panik bemächtigt und sie befanden sich auf der Flucht nach dem Süden.

Von anderer Seite liegt eine Bestätigung dieser Meldung nicht vor.

Die zweite Sensation des Tages ist, wie bereits kurz gemeldet, ein Telegramm, das Marschall Changtsolin an seine eigenen Truppenkommandeure und an sämtliche Generale seiner Gegner gerichtet hat. Der Marschall gibt in diesem Telegramm seinen Truppen den Befehl, das Feuer einzustellen und appelliert an sämtliche am chinesischen Bürgerkrieg beteiligten Generale, sofort angesichts der Zwischenfälle in Tsinanfu den Versuch zu einer Beilegung des Bürgerkrieges zu machen, der jahrelang China verheert hätte.

In dem Manifest heißt es, der Marschall hätte seine Aufgabe stets in der Bekämpfung des Bolschewismus und des Kommunismus gesehen. Angesichts der Zwischenfälle von Hankau, Nanking und Tsinanfu hätte er sich veranlaßt gegeben, seinen siegreichen Truppen den Befehl zum Einstellen der Feindseligkeiten zu geben. Es sei außerordentlich bedeutsam, daß Ausländer in die inneren chinesischen Angelegenheiten verwickelt würden. Diesen Zuständen müßte ein Ende gemacht werden.

Englische Meldungen aus Peking besagen, daß Changtsolin diesen Moment zu einer nationalen Feier benutzt. Andere Meldungen glauben, daß die Rückkehr Changtsolins mit seiner Armee nach der Mandschurei bevorstehe. Dies würde die Aufgabe Pekings bedeuten. Es liegen bisher jedoch noch keinerlei Gründe für einen solchen Schritt des Marschalls vor. Die Südtrouppen haben zwar mit einer kleinen Garnison den Gelben Fluss überschritten, stehen aber immer noch mehr als 300 Kilometer vom Pekinger entfernt.

## Die Bedeutung der Presse im Meinungsspiegel berühmter Persönlichkeiten.

Zur Eröffnung der „Presse“ in Köln am Rhein.

Morgen — und in der alten ehrenwürdigen Stadt am Rhein wird jene gigantische Heerschau über die siebente Großmacht, über die Presse, eröffnet werden, wie sie in diesem Ausmaß die Welt noch nicht gesehen hat. Fast alle Staaten der Erde werden an ihr teilhaben — alle Zweige der Zeitung werden sich im Bild, im Film, im Gebäude, in der Maschine, in der Sichtbarmachung der Technik, im abermaligen sinngänzlichen Ablauf ihrer Geschichte den Massen der Buschauer vorstellen, die aus allen Teilen der Welt erwartet werden. So weit überhaupt ein Menschenschau vollkommen sein kann, wird es diese Menschenstau sein. Zum ersten Male wird der Beschauer ein einbläckiges-intimes Verhältnis gewinnen zu einer Freunden, die ihn zwar durch alle Tage seines Lebens schon begleitete, die er aber bislang nur äußerlich kannte —: zur Zeitung, ihrer Geschichte, ihrer Entwicklung, ihrem täglichen Entstehen aus Kleinem zum Abgerundeten, ein Verhältnis auch zu ihren vielen Tausenden von Verwandten in aller Welt. Hier auch wird endlich dem Fernstehenden verdeutlicht werden, daß das Schlagwort von der „Großmacht“ mehr ist, als eben nur ein Schlagwort.

Freilich: die überragend-fähigen Köpfe des öffentlichen Lebens haben diese Wahrheit schon seit Jahrhunderten erkannt und sie vertreten. Vielleicht ist eine Wiedergabe von berühmten Aussprüchen berühmter Leute über die Zeitung, über die Bedeutung der Presse daher gerade heute, am Vorabend der Eröffnung der großen Heerschau über die Presse, nicht uninteressant.

Es ist bemerkenswert, daß gerade in der großen Periode des erwachenden „Ich“-Begriffes des 17. Jahrhunderts das Zeitungswesen grundlegende Anläufe zu seiner späteren schnellen Entwicklung nahm. Der Wiederentdecker des Neptun in der italienischen Oper, Domenico Scarlatti, war einer der ersten, die auf die Bedeutung der freien Presse für die Kunst hingewiesen haben. Auf der Rückseite eines Notenblattes findet man von seiner Hand folgende Notiz: „Wenn wir dahin kommen können, daß schlechte Opern und miserable Musik in der Öffentlichkeit ihre verdiente Auspeitschung erhalten, dann wird es auch besser aussehen, um die erwachende Kunst. Es gäbe ein Mittel, auf diesem Wege ein großes Stück weiter zu kommen, und das wäre, wenn man regelmäßig die Druckzeitungen und Druckschriften an die Lesekundigen gelangen lassen könnte, die heute noch allzu sporadisch ihren Wert für unser Geistesleben bekunden.“

Diese erste Andeutung der Möglichkeit einer Kritik der Kunstszenen durch eine periodisch und regelmäßig erscheinende Presse findet mehrere Jahrhunderte später eine seltsam anmutende Fortsetzung in dem Brief Schuberts an Frau Magdalena Görremann in Augsburg, worin es heißt: „Von und Tadel müssen sein. Halten wir es hinter dem Berge, so machen sich bald Schund und Schmarren vor den Urteilslosen und lächerhaft den lenden Menge breit. Wenn dabei Späne fallen, wenn dabei Ungerechtigkeiten nicht zu unterdrücken sind, so dürfen wir über diesen bedauerlichen Tatjachen nicht vergessen, daß es um ein großes Ziel geht; die Reinigung der Kunst. Sie, liebe Freunde, müssen mich nicht bedauern, wenn man mich ungern fertigt in gewissen Klüngeln angesicht. Lassen Sie wenige Jahre vergehen, und wir werden sehen, was bleibt.“

Die Politisierung der Presse machte um den Beginn des 19. Jahrhunderts Leuten wie Schiller, Stein, Björne, Devrient und anderen Kapitänen aus allen Lagern heftiges Kopfzerbrechen. Schiller äußerte kurz vor seinem Tode, daß „die Versuche, die Meinung des Volkes nach dieser oder jener Richtung zu liegen, die einem oder dem anderen Politiker gerade genehm sei, bald der Presse die Interessen der Öffentlichkeit verschützen würde.“ Da das gerade Gegenteil eingetreten ist, kann man wieder einmal ersehen, daß auch erleuchtete Geister nicht immer den logischen Gang der Entwicklungen voraussehen. Der Herr von Stein stand dieser Entwicklung schon vorbereitet und abwartend gegenüber. In Paris sagte er zu Jules Grasset, dem damaligen Direktor des Königlichen Nachrichten- und Pressebüros von Graden der siegreichen Alliierten: „Sie haben ein Instrument in der Hand, mit dem man überhaupt jeglichen Effekt der nationalen und kommunalen Politik erzielen kann. Es wird sich erweisen müssen, ob die Zeitungsschreiber, die sich in Ihre Dienste begeben werden, über den kleinen Dingen des Tages das eine große Ziel erkennen werden, das Ziel der gegenseitigen Verständigung unter den jetzt fest konsolidierten Nachbarvölkern.“









# Nus der Republit Polen.

## Auslieferung kommunistischer Abgeordneter.

Warschau, 11. Mai. (Pat.) Die Geschäftskommission des Sejm beriet unter Vorsitz des Abg. Liebermann über die Anträge auf Auslieferung der kommunistischen Abgeordneten Sochacki und Baczyński. Zunächst wurde vom Berichterstatuer, Abg. Dzieduszyński, der Antrag auf Auslieferung des Abg. Baczyński gestellt. Die Auslieferung dieses Abgeordneten wurde besonders vom Vizeminister Carunterstützt. Abg. Puzak beantragte Nichtauslieferung. Die Abstimmung ergab Stimmen gleichheit. Angenommen ist dieses Abstimmungsergebnis entstanden Zweifel über die Anwendung der Geschäftsordnung, da der Vorsitzende von dem ihm zustehenden Rechte der Entscheidung keinen Gebrauch mache. Daraufhin beschloß die Kommission die Verfassung der endgültigen Erledigung dieser Angelegenheit, bis sich der Vorsitzende mit dem Sejmumarsch vollständige. Der Referent besprach dann die Auslieferung des Abg. Sochacki und auch hier wieder stellte der Abg. Puzak den Antrag auf Nichtauslieferung. Die Kommission beschloß mit 7 gegen 6 Stimmen die Auslieferung Sochackis.

## Steuer vorlagen.

Warschau, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Ministerates sollen vier Steuervorlagen zur Beratung kommen, und zwar Vorlagen über die Vermögenssteuer, die Grundsteuer, die Umsatzsteuer und die Einkommensteuer. Die betreffenden Gesetzeswürfe werden nach ihrer Erledigung durch den Ministerrat unverzüglich im Sejm eingeführt. Ferner soll sich der Ministerrat in seiner heutigen Sitzung mit dem Projekt des Justizministers befassen, der die Amnestie für politische Gefangene enthält.

## Die Arbeitsschutzkommission.

Warschau, 11. Mai. Gestern trat zum ersten Male der Rat für Arbeitsschutzfragen zusammen, der auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. September 1927 ins Leben gerufen worden ist. Nach kurzer Präsentierung der Aufgaben dieses Rates äußerte Minister Jurkiewicz die Hoffnung, daß es dem Rat gelänge, die Arbeit des Ministeriums darin zu erleichtern, daß in allen komplizierten Fragen, die einer Regelung durch entsprechende Rechtsvorschriften bedürfen, die besten Wege gefunden werden. Nach der Rede des Ministers nahm der Rat die Geschäftsordnung an und beschloß die Bildung dreier Kommissionen, einer Kommission für Angelegenheiten der Arbeitsschutzhypothek, einer weiteren für Fragen der Sicherheit der Arbeit und einer dritten Kommission für den Arbeitsschutz der Landwirtschaft. Die beiden ersten Kommissionen erörterten darauf Entwürfe des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums für Vollzugsverordnungen über die Arbeitsbedingungen bei der Anwendung von Bleiweiß und anderen Bleiverbindungen. Die nächste Sitzung ist auf den heutigen Freitag anberaumt worden.

## Zwischenfall an der polnisch-russischen Grenze.

Warschau, 11. Mai. (R.) Am 8. Mai, abends, versuchten bei Koloszow drei in polnische Uniform gekleidete Personen, die sowjetrussische Grenze zu überschreiten, wobei sie von der polnischen Grenzstreitwache überrascht worden und die Flucht er-

griffen. Einer der Fliehenden wurde erschossen. Die zwei anderen wurden festgenommen. Es stellt sich heraus, daß sie die Uniform zu Unrecht getragen. Man nimmt an, daß es sich um Kommunisten handelt.

## Ein Antrag.

Warschau, 11. Mai. Eine Gruppe von Abgeordneten und Senatoren, die Ritter des Ordens "Virtuti militari" sind, soll beschlossen haben, sich an das Ordenstaglitz mit dem Antrag zu wenden, dieses Kreuz dem Abg. Bagiński von der Wohlwollensteiggruppe abzunehmen, und zwar wegen seiner Ausführungen in der Haushaltsskommission beim Budget des Innernministeriums. Der Abg. Bagiński habe nicht die Regierung, sondern den polnischen Staat angegriffen, indem er politische Fragen in einer Weise berührte, die der Würde eines Ritters des Ordens "Virtuti militari" nicht gewürdigte.

## Keine Demonstrationen in Kowno.

Kowno, 11. Mai. (Pat.) Im Zusammenhang mit den Pressegerüchten, daß in Kowno Demonstrationen gegen die polnische Delegation stattgefunden hätten, sind wir ermächtigt, ganz категорisch festzustellen, daß alle diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

## Keine Antwort.

Kowno, 11. Mai. Gestern beriet die Verhandlungskommission und seit heute ihre Beratungen fort. Was das polnische Richtangriffsprojekt betrifft, so ist von litauischer Seite darauf noch keine Antwort erteilt worden.

## Marschall Piłsudski.

Warschau, 11. Mai. (A.W.) Der Gesundheitszustand des Marschalls Piłsudski hat sich so weit gebessert, daß der Marschall gestern eine Fahrt im geschlossenen Auto durch Warschau unternommen konnte. Er wird sich Ende Mai nach Sulejówek begeben. Der Marschall ist auf die ihm vorgeschlagene Reise nach Russland in oder Krakow nicht eingegangen, weil er den Lauf der Regierungs- und Parlamentsgeschäfte aus nächster Nähe verfolgen will.

## Das Telefon.

Warschau, 11. Mai. (A.W.) Der Sejmpräsident Dzieduszyński hat gestern eine Delegation des Verbandes der Telefonabonnenten empfangen, die ihm eine Denkschrift überreichte, in der die Aufhebung der Bähler im Wege eines Sejmbeschlusses verlangt wird. Die Konferenz dauerte etwa 50 Minuten.

## Um die Redezzeit.

Warschau, 11. Mai. (A.W.) Nach Informationen aus Parlamentskreisen soll der Regierungsbloc in einer der nächsten Sejmssitzungen den Antrag stellen, daß die Redezzeit der Abgeordneten bei der Haushaltssitzung eingefroren wird. Dadurch wird der Zweck verfolgt, sich der Verschleppungstatif gewisser Parteien entgegenzusehen. Nach denselben Informationen wird der Antrag des Sanierungsblocs auch von anderen Parteien unterstützt werden.

## Ein litauischer Bankier in Warschau.

Warschau, 11. Mai. Dieser Tage ist in Warschau der Direktor der Handelsbank in Kowno (Preishbos Bankas), ein bekannter litauischer Bankier, Boris Bernstein, eingetroffen. Über den Zweck seines Aufenthalts erklärte er einem Vertreter der "Agencja Wschodnia" folgendes: "Ich bin hergekommen, um mit den polnischen Finanzkreisen in direkte Führung zu treten. Da der Beipunkt der Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen Polen und Litauen naht, ist dies ganz natürlich und verständlich. Unsere Banken, die in steter Entwicklung begriffen sind, möchten eine Annäherung an die polnischen Finanzkreise, zumal das Nebeninteressen der ganzen Welt sehr stark verschlungen ist."

## Nus anderer Länder.

Chicago, 10. Mai. (R.) Die "Bremen"-Flieger sind hier wohlbehalten gelandet.

Washington, 10. Mai. (R.) Der Senat hat die Schiedsverträge mit Deutschland und Italien, sowie den Schlichtungsvertrag mit Deutschland angenommen.

## Loder-Lampson

### über die Rheinlandsbefreiung.

London, 10. Mai. (R.) Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär für Neuhres zur Rheinlandsbefreiung u. a.: Die britische Regierung verfolgt die Frage der Befreiung des Rheinlandes sehr sorgsam und niemand würde sich mehr freuen, als die Regierung, wenn die Rheinlandsbefreiung früher zu einem Ende käme, als man noch vor einem Jahre für möglich hielt.

London, 10. Mai. (R.) In einer Unterhausrede über die Rheinlandsbefreiung, über deren wichtigsten Teil wir berichtet haben, fuhr der Unterstaatssekretär für Neuhres, Loder-Lampson, fort, es müsse daran erinnert werden, daß die Regierung während des letzten Jahres die Besatzungstruppen im Rheinland sehr wesentlich um mehrtausend Mann vermindert habe.

The Regierung gründete sich auf den Versailler Vertrag, und bis zum Ablauf des Vertrages sei die Regierung voll berechtigt, dort Truppen zu unterhalten. Loder-Lampson gab zu, daß, wenn es möglich wäre, nichts besser sein würde, als die Truppen aus dem Rheinland zurückzuziehen. Es müsse ferner daran erinnert werden, daß die Regierung in Übereinstimmung mit ihren früheren Alliierten Frankreichs und Belgien, handele, und daß die Beleidigungsfrage sehr eng mit der Reparationsfrage verbunden sei. Es sei schwer, beide Fragen voneinander zu trennen.

## Beteiligung Italiens an der Presse.

Rom, 11. Mai. (R.) Die Morgenblätter veröffentlich die Nachricht, daß Italien sich an der Presse in Köln beteiligen werde.

## Die Räumung Tsianus durch die südchinesischen Truppen.

Tokio, 10. Mai. (R.) Eine Meldung aus Tsianfu besagt, daß die japanischen Truppen die Süd- und Westseiten der Stadtmauer in die Luft gesprengt haben, um den innerhalb der Stadt vertriebenen südchinesischen nationalistischen Streitkräfte, die einen energischen Widerstand leisteten, ein Feuerwerk an der Umwallung unmöglich zu machen. Die chinesischen Truppen wurden ganz aus der Stadt gedrängt, überschritten den Gelben Fluss und flüchteten in nördlicher Richtung.

## Die Schwalbe als Briefträger.

Paris, 11. Mai. (R.) Im vergangenen Herbst bestiegte ein Bergmann aus St. Audoen unter dem Flügel einer Schwalbe, die in seinem Haus ihr Nest hatte, eine Nachrichtenrolle mit folgendem Wortlaut: "Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei Herrn A. R. in St. Audoen (Mosel), Frankreich, gehabt. Ich habe ihm nach meiner Rückkehr über den Aufenthaltsort während meiner Abwesenheit zu berichten."

Dieser Tage lehrte die Schwalbe nach ihrem Sommerurlaub zurück und trug unter ihrem Flügel folgendes Brieflein: "Ich war während des Winters bei Herrn J. B. auf der Insel Martinique, der mich beauftragt, meinem alten Gaftbären seine herzlichsten Grüße zu überbringen."

## Die Postkutsche in der Gleisschierspalte.

Kopenhagen, 11. Mai. (R.) Im September v. Js. stürzte auf Island eine Postkutsche mit seinen vier Pferden in eine Gleisschierspalte. Gestern hat man sowohl den Mann, wie die Pferde und die Postkutsche auf dem Gleisbahn gefunden. Der Postkutscher ist augenscheinlich bei dem Absturz nicht getötet worden, sondern in der Gleisschierspalte verhungert. Man fand ihn auf dem Rücken liegend mit über der Brust gekreuzten Armen, vor Seine Witze hatte er sich über das Gesicht gezogen. Daß man die Leiche jetzt auf dem Gleisbahn fand, ist darauf zurückzuführen, daß infolge der Bewegung des Gleisbahn, Körper, die in Gleisschierspalten gestürzt sind, nach einiger Zeit wieder emporgehoben werden.

## Drama im Kurhaus.

Genf, 11. Mai. (R.) In der Bar des Genfer Kurhauses trat in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr eine Frau an einen Tisch herein, an dem ihr früherer Liebhaber mit drei Bekannten saß, und feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab. Er wurde ins Herz getroffen und sank sofort tot vom Stuhl. Die Mörderin, eine 26jährige rumänische Tänzerin namens Vigila Paranchimio, wurde sofort festgenommen.

## Aus der Anklageschrift gegen die Donez-Ingenieure.

Moskau, 11. Mai. (R.) Die Anklageschrift gegen die wegen der Schachty-Angelegenheit Angeklagten behauptet, daß die Angeklagten durch Vermittlung polnischer und französischer Stellen (!) in Moskau Beziehungen zum polnischen Kriegsministerium (?) und zu französischen offiziellen Stellen in Paris unterhalten hätten. Die Anklageschrift wirft den Verbrechern jenseit vor, sie hätten zu den deutschen Firmen A. A. G. Siemens, Schuckert & Co. in Beziehungen getreten und Gelderträge von diesen bezogen.

## Massenentrånkung nach dem Genuss von Speiseeis.

Neunkirchen, 11. Mai. (R.) Die "Neunkirchner Zeitung" meldet: In der Gemeinde Uchtelangen erkrankten in der letzten Woche über 200 Kinder nach dem Genuss von Speiseeis. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Es wird angenommen, daß das anlässlich des Patronatsfestes, angebotene Speiseeis nicht einwandfrei war. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet.

## Drahloses Gespräch London-Java.

London, 11. Mai. (R.) Der Staatssekretär für die Dominions, Amery, hatte gestern von seinem Zimmer, im Unterhaus ein drahloses Gespräch mit dem zur Zeit in Java weilenden Sekretär für die Kolonien Ormsby-Gore. Jedes Wort war deutlich vernehmbar. Die holländische Regierung hatte das Gespräch veranstaltet, um zu zeigen, daß es jetzt möglich ist mit Hilfe des Beamten-Systems von Java nach Europa zu telefonieren.

## Ausschreitungen

freilender Eisenbahner in Indien.

London, 11. Mai. (R.) Die Blätter melden auf Palauia: Im Zusammenhang mit dem Streik der Eisenbahngestellten kam es zu organisierten Angriffen auf Europäer. Die Unruhen nahmen beispielserregender Umfang an. 50 Personen wurden verletzt. Europäische Einwohner wurden in den Straßen aufgehängt und mit Steinen beworfen. Die Passagiere wurden aus den Motoromnibussen herausgezerrt. Straßenbahn und Kraftwagen wurden zerstört. Der Streitführer, ein India, wurde verhaftet. Ein derweiter Verlust, ihn zu befreien, wurde von der Polizei verhindert. Ein anderer Anführer soll ein englischer Kommunist sein.

## Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur: Robert Styra.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Sennfelder für Handel und Wirtschaft: Guido Saché. Für die Teile Aus- und Import, Berichtsaal und Briefkassen: Rudolf Herboldsmeier. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: Die Zeit im Bild: Robert Styra. Für die Anzeigen und Reklame: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: Polener Tageblatt. Druck: Drukarnia Concordia Sp. A. K. sämtlich in Polen, Swietnicka 6.

## ! Hallo-Photo!

Grosse Auswahl Camera renom. Fabriken. Alle Photo-Artikel stets frisch auf Lager. Wir erledigen auch sämtl. photogr. Arbeiten billig, sauber und gut.

Parfümerie Drogerie BR. MACHALLA & Co., Poznań, ul. 27. Grudnia 2. (fr. Berlinerstr.) Gegenüber dem Polizeipräsidium.

MÄNTEL  
KLEIDER  
KOSTÜME

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innig geliebte, einzige Tochter, Enkelin und Nichte

**Hedwig Raczyńska**

im Alter von 17 Jahren.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

**Andreas Raczyński u. Frau**  
Margarethe, geb. Stein.

Poznań, Niel, den 9. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. d. Mts., nachm. 5½ Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus statt.

immer  
am  
billigsten  
bei

**Władysław Reichelt**  
POZNAN ST. RYNEK 90 vis a vis Eing. v. Neuen Rathaus

Zgodnie z uchwałą Magistratu z dnia 24 kwietnia 1928 zatwierdzoną uchwałą Rady Miejskiej z dnia 9 maja 1928 cena za wodę w rachunkach wystawionych po 11 maja b. r. wynosić będzie 33 gr. za 1 mtr<sup>3</sup>.

Magistrat XI/3.



**ostseebad ZOPPOT**

Freie Stadt Danzig

Preise's  
Erste Hotels pro Zimmer und Bett  
6.- bis 10.- M.  
Zweite Hotels pro Zimmer und Bett  
4.- bis 10.- M.  
Familienpensionen von 8.- M. an.

Im Juli

Sportwoche, Wasserwoche, Filmwoche  
20., 21., 31. Juli und 2., 3. August  
bringt die berühmte Zoppoter Waldoper:  
Parival

Paßonne Visum!

**Am 19. u. 21 Mai**

findet die Ziehung der I. Klasse der Polnischen Staatslotterie statt.

Riesenhohe Gewinne zu zł 700.000, 400.000.  
300.000, 100.000, 80.000, 70.000, 50.000.  
40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000.  
10.000 usw. im Gesamtbetrag von

**zł 23.584.000,-**

fallen den allen zu, die für gespartes Geld ein **Los** nur in der von ihrem Glück und kulanter Bedienung bestens bekannten Kollektur des

Górnośląski Bank Górnictwo-Hutniczy S.A.

KATOWICE, ul. św. Jana 16

Filiale in Królewska Huta, ul. Wolności 26

P. K. O. Konto Nr. 304761

beziehen werden.

Bei denen, die in der polnischen Staatslotterie spielen, ist kein Risiko vorhanden, da auf die 155.000 herausgegebenen Lose — 77.500 sicher gewinnen, also

**jedes zweite Los!!!**

Ganz Polen wirbt um unsere glückliche Lotte. Tausende, die durch uns reich geworden sind, der beste Beweis unserer Popularität. Bei uns kann niemand verlieren. Wer also gewinnen will, soll sich mit dem Kauf eines glücklichen Lotes beeilen.

**Der Preis der Lose ist unverändert.**

$\frac{1}{4}$  Los = zł 40.—,  $\frac{1}{2}$  = zł 20.—,  
 $\frac{1}{4}$  = zł 10.—.

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend und genau.

Amtliche Spielpläne geben wir kostenlos zu jedem Los.

**Bestellung. P. T.**

An die Kollektur:  
Górnośląski Bank Górnictwo-Hutniczy S.A.  
Katowice

ul. św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich zur ersten Klasse der 17. Staats-Lotterie

Viertel-Lose Halbe Lose

Ganze Lose

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304761 unter Benutzung des durch Sie beigelegten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- u. Zuname:

Genaue Adresse:

**Brennholz**

Kloben : : à 10.— zł. | ab Wald Lawica  
Roilen : : à 8.— zł. | bei Międzychód  
Strauch : : à 2.50 zł. |

verkauft in großen und kleinen Quanten Firma

G. Wilke, Holzhdlg., Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6

**Wir sind Kassakäufer für sofortige**  
**Zabrit- u. Speiselkartoffeln**  
**Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig**  
Telegr.-Ahr. "Agrarhandel" Tel. 26661, 26093.

Während einer mehrwöchentlichen Abwesenheit suche ich für mein 2000 Morgen großes Gut eine gebildete Persönlichkeit, Landwirt, zu meiner

**Vertretung**

Beamte vorhanden. Refl. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 814.

Suche zum 1. oder 15. 6.

zuverlässiges, kinderliebes,

gebildetes

**Mädchen**

(ob. Kindergärtnerin II. Kl.) möglichst nicht unter 25 Jahren, zu 2 Kindern (von 1 u. 4 Jahren) bei voller Familienanschluß. Bewerbungen an Frau Anna von Gierke Lojewo, pocza Matwy, pow. Inowrocław.

**Landwirtschaftl. 19. J. alt.**

1. Stell. a. Haus, wo Gelbg.

geb. ist, das Koch zu erlernen.

Familienanschl. etwa. Taschg.

erw. Erb. Ang. an Ann.-Exp.

Kosmos Sp. z o. o. Poznań,

Zwierzyniecka 6, unter 804.

↓ durch Ihren Um-  
satz

**Borsig-Heissdampfpflüge**  
**Borsig Bodenbearbeitungsgeräte**

Mustergültig in Konstruktion, Material und Ausführung. Vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Der neue Borsig Klein-dampfpflug erzielte bei der Frühjahrspflugarbeit

**Tagesleistung: 42 pr. Morgen**  
**Kohlenverbrauch: insgesamt 1100 Kilogr. = 26 Kilo pro Morgen**

Niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

**A. BORSIG G. m. b. H. BERLIN-TEGEL**

Repräsentant:  
Pe-Te-Ha. Polskie Biuro Techniczno-Handlowe, Posen,  
ul. Podgórska 10a. Telef. 1600 u. 2016.

**Grasmäher**  
**Grasmäher** mit Handablage  
**Getreidemäher**  
**Bindemäher**  
**Pferderechen** in den verschiedenen Arbeitsbreiten liefern wir in erstklassigen Fabrikaten zu billigen Preisen, sofort vom Lager und erbitten Anfragen.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań**  
Sp. z o. o. odp.  
Maschinen-Abteilung.

**Bauholz**  
nach Listen sofort lieferbar.  
Tartak Jarocin T. z o. p. w. Jarocinie Wlkp.

**Gewinnbeteiligung**  
biete ich **Waldbesitzern**  
bei ihren Holzeinschlägen  
**Holzhandlung G. Wilke, Poznań**  
Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904.

**Ampol**  
**Benzin**  
Oele - Telle  
Sander & Brathuhn, Poznań  
ul. SEW. MIELŻYŃSKIEGO 23 TELEF. 4019

**Für den Raumschmuck**

handgewebte Divandecken, bunte Mäntel und lichtechte Vorhänge aus der Handweberei Haus Stoehr, Puszczykowo p. Poznań. Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl! Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3, für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

**Mineralbrunnen und Salze aller Art** stets frisch und billig. **Lauchstädtter Brunnen** bei Rheuma, frisch eingetroffen. **Drogeria Warszawska** Poznań, ul. 27. Grudnia 11



**FAHRRÄDER** und Ersatzteile für Fahrräder werden am billigsten gekauft bei Firm a "Colombus" Poznań ul. Wrocławska 15.

**Wilke**

findl., fath., 37 J. alt., m. gut. Grünenz. auch pass. Leben gefährten. Herrn g. gut. Chas. gealtert. ge. Post. v. 40—45 J. Off. mit Bild an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 812.



**Reform-Räder** aller Art  
**Autoanhänger**  
**Roll- u. Lastwagen** verkauft  
**L. Schwierzok** Katowice II ul. Krakowska nr. 3.

**Dampfkessel**

20 bis 25 qm Heizfläche, 8 Atm. Überdruck zu laufen gesucht. Angebote mit Angabe von Herstellername und -Jahr, sowie Preis erbeten an **Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft** Spłdz, z o. o. poznań, Wjazdowa 3, Maschinenabteilung.